

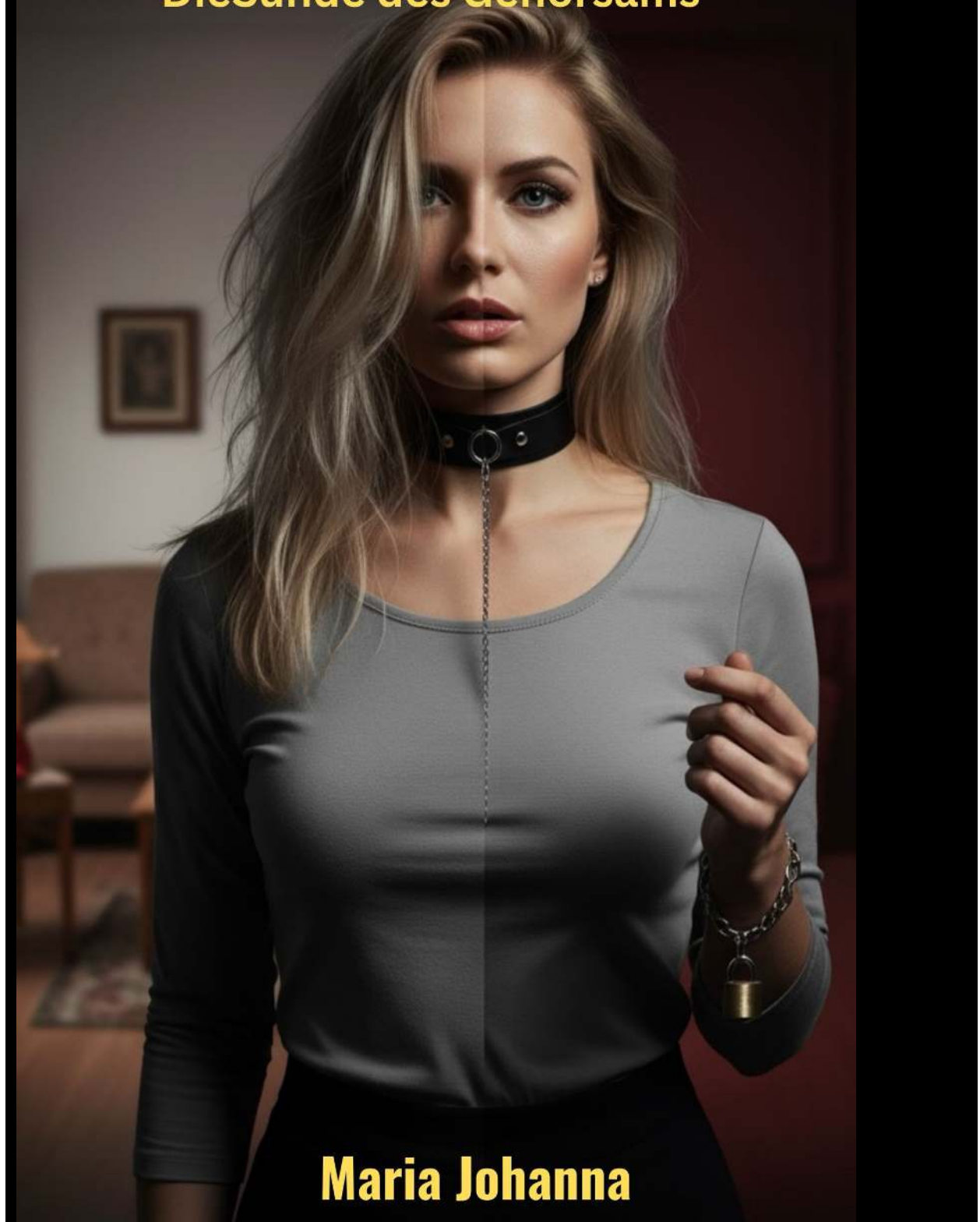
VERBORGENE LUST DER EHEFRAU

Die Sünde des Gehorsams

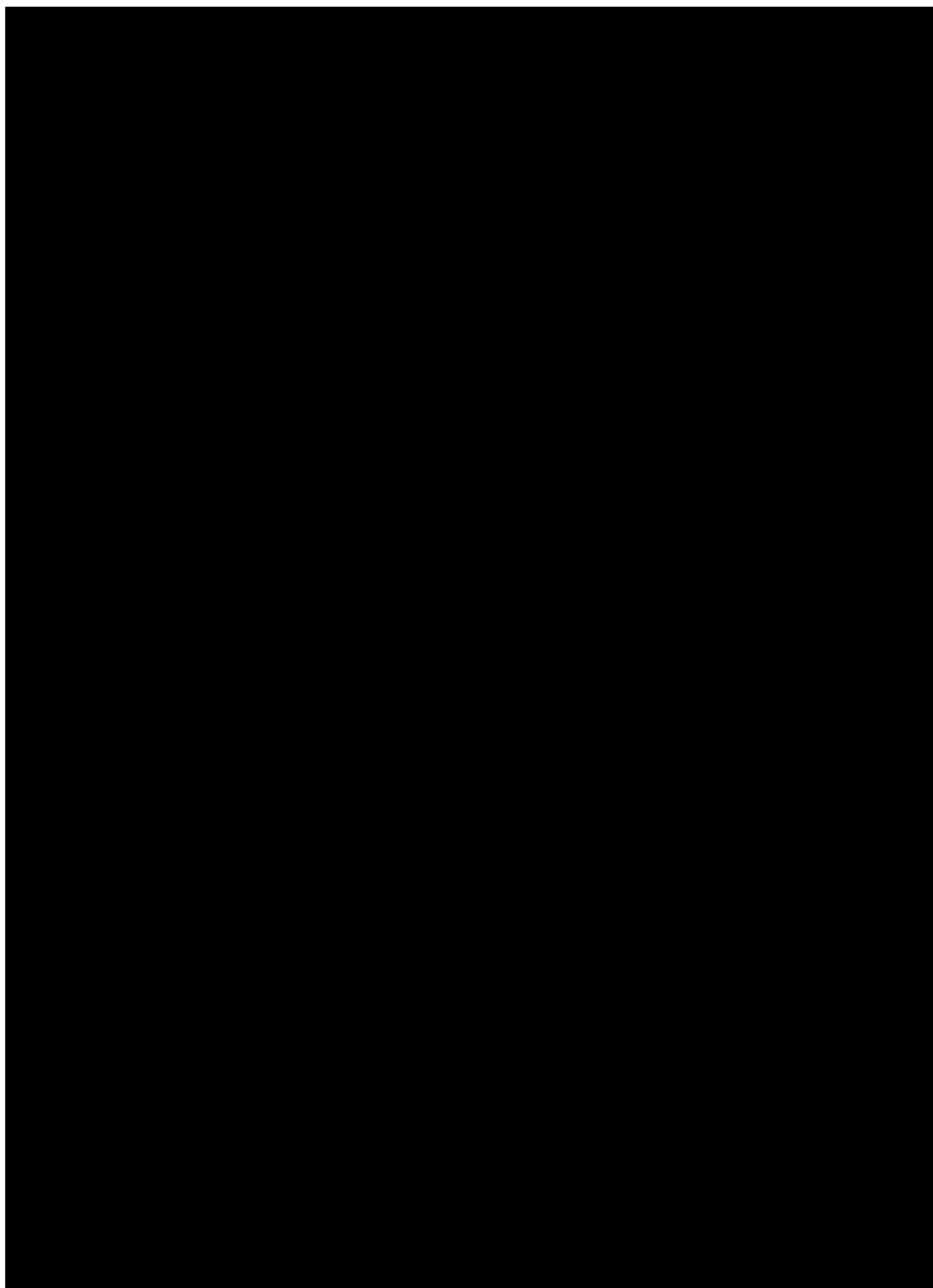


Maria Johanna

VERBORGENE LUST DER EHEFRAU
Die Sünde des Gehorsams



Maria Johanna



Verborgene Lust der Ehefrau

Die Sünde des Gehorsams

Impressum

Verantwortlich gemäß § 5 TMG / § 55 RStV:

Maria Johanna Ruppenthal
c/o Online-Impressum.de #4904
Europaring 90
53757 Sankt Augustin
Deutschland

Kontakt:

E-Mail: feedback.saschamaria@gmail.com

Urheberrecht:

Texte & Inhalte von Maria Johanna (Pseudonym)
Alle Rechte vorbehalten.

Hinweis zu KI-Unterstützung:

- Textunterstützung: ChatGPT
- Covergestaltung: Gemini (Google KI)
Die Endfassung der Inhalte wurde vom Autor geprüft und verantwortet.

Haftung für Inhalte:

Dieses Werk ist frei erfunden oder beruht auf verfremdeten Erfahrungen. Ähnlichkeiten mit realen Personen sind zufällig.

Haftung für externe Links:

Für externe Links auf dieser Seite wird keine Haftung übernommen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Kapitel 1: Das Echo der Stille

Mein Name ist Ella, und ich bin 35 Jahre alt. Wenn man mich ansieht – meine langen blonden Haare, die blauen Augen, der dezente Schnitt meines Kleides, das ich als Verkäuferin in einer großen Modekette trage – sieht man eine durchschnittliche, zufriedene Ehefrau. 169 cm, 60 kg, mein 75D-BH kaschiert alles recht gut, und Ronny sagt immer, ich sei die attraktivste Frau, die er je gesehen habe.

Er liebt mich. Das weiß ich. Und ich liebe ihn. Er ist 44, LKW-Fahrer, ein Fels in der Brandung. Bodenständig. Konservativ. Ein Mann, der weiß, was er will, und was er für „affig und dumm“ hält: alles, was über das Missionars-Stellungs-Ehe-Standardprogramm hinausgeht.

Ronny ist seit zwei Tagen unterwegs. Eine lange Tour nach Südfrankreich, er kommt erst in fünf Tagen zurück. Unser Haus, das wir uns mit einem Kredit ans Bein gebunden haben, liegt ruhig in einem Vorort der Stadt. Es ist unser Heim, aber manchmal, wenn er weg ist, fühlt es sich an wie ein stilles, viel zu großes Gefängnis für meine Gedanken.

Ich stand im Schlafzimmer, zog mein Arbeitskleid aus und warf es über den Stuhl. Ich sah mich im Spiegel an. Nackt. Die Brust war prall, die Hüften weiblich. Ich strich mit den Fingerspitzen über meine flache Bauchdecke und hinunter zum Schambereich. Was ich fühlte, war nicht nur Begehren nach *ihm*, sondern eine seltsame, fast schmerzhaft Neugier auf *mich*.

Wir hatten ein gutes Sexleben – regelmäßig, zärtlich, aber eben... konventionell. Wenn ich versucht hätte, das Thema "Rollenspiele" oder nur "eine Fessel" anzuschneiden, hätte Ronny nur abgewunken. "Ach, Ella, das ist doch alles so ein Hollywood-Kram. Affig. Wir lieben uns, mehr braucht es nicht."

Seine Ablehnung hatte mich in eine innere Isolation getrieben. Meine Fantasien – diese lauten, wilden, devoten Bilder in meinem Kopf, die sich nach Hingabe, nach Anweisung, nach einer fremden Art von Lust sehnten – wurden zu meinem heimlichen Schattenleben.

Heute Abend würde ich den ersten Schritt tun. Nicht nur in Gedanken, nicht nur beim heimlichen Porno schauen, während Ronny auf der Couch schnarchte.

Ich holte mein Tablet und loggte mich in einen dieser Foren ein, in denen ich seit Monaten nur mitgelesen hatte. Ein Forum für Frauen, die ihre devoten Neigungen erkunden wollten. Mein Nickname: „HiddenElla“.

Ich sah den Chat eines Nutzers namens „MasterMind69“. Er suchte eine „neugierige, unerfahrene Sub, die Anleitung sucht“.

Meine Finger zitterten leicht, als ich die Nachricht eintippte. Es war nicht zärtlich, nicht romantisch, es war eine rohe, fast animalische Gier nach der Erlaubnis, meine Lust *anders* auszuleben.

HiddenElla: Ich bin neu hier. Und sehr neugierig. Ich suche jemanden, der mich führt.

Ich biss mir auf die Unterlippe, atmete tief durch und drückte auf „Senden“. Das Gefühl war eine Mischung aus Panik und berauschender Freiheit. Wenn Ronny wüsste, was ich gerade tat, würde er mich nicht verstehen. Er würde mich verurteilen.

Fast augenblicklich blinkte die Antwort auf dem Bildschirm auf.

MasterMind69: Willkommen, HiddenElla. Du hast den ersten, mutigsten Schritt getan. Erzähl mir von dir. Was ist dein tiefster Wunsch, den dein Mann nicht erfüllen kann?

Ich zögerte. Die Wahrheit? Dass ich mich sehnte, nicht die Kontrolle zu haben. Dass ich die starke Ella sein musste, die den Haushalt führt und Ronnys konservative Erwartungen erfüllt, aber in der Nacht einfach nur ein gehorsames, lustvolles Objekt sein wollte.

Ich lehnte mich zurück, die Decke des Schlafzimmers starr anblickend. Die Stille des Hauses war jetzt nicht mehr erdrückend, sondern ein Komplize. Mein Herz pochte. Ich schaltete die Chat-App in den Vollbildmodus und begann zu tippen, ehrlich und detailreich, wie ich es nie gewagt hätte.

Kapitel 2: Die digitale Beichte

Ich atmete tief durch und begann, meine Antwort an „MasterMind69“ zu tippen. Die Beleuchtung des Tablets war das Einzige, was das Schlafzimmer erhellte, und ich fühlte mich beobachtet von meinem eigenen Schatten an der Wand – aber gleichzeitig unheimlich sicher. Ronnys Seite des Bettes war unberührt, und die Gewissheit seiner Abwesenheit wirkte wie eine Freigabe.

HiddenElla: Mein Mann ist ein guter Mann, aber er mag es, wenn alles... ordentlich ist. Kontrolliert. Ich fühle mich kontrolliert.

Ich hielt inne. Das war zu vage. Ich musste tiefer gehen. Die Decke des Zimmers, die ich vorhin angestarrt hatte, schien plötzlich ganz nah. Ich stieß die Luft aus und tippte weiter, die Finger flogen über das Glas.

HiddenElla: Ich wünsche mir, dass die Kontrolle mir weggenommen wird. Dass ich nicht denken muss. Ich will gehorsam sein. Ich will wissen, wie es sich anfühlt, wenn jemand meine Lust führt, anstatt dass ich sie unterdrücken muss. Ich habe Fantasien... sehr starke Fantasien.

MasterMind69: Ich verstehe. Du sehnst dich nach Befreiung durch Hingabe. Nach der Erlaubnis, dein eigenes Feuer zu entdecken. Erzähl mir von deinen Fantasien, Ella.

Der Name „Ella“ löste einen Stich der Angst aus. Er wusste meinen echten Namen nicht, aber die vertraute Anrede machte die Sache plötzlich real.

HiddenElla: Ich stelle mir oft vor, wie ich gefesselt werde. Mit festen Seilen, die an den Handgelenken und Fesseln schmerzen, wenn ich versuche, mich zu bewegen. Ich will, dass der Mann stärker ist als ich, dass er entscheidet. Ich will zu Dingen gezwungen werden, die ich in meinem

normalen Leben als die 'gute Ehefrau' niemals tun würde. Ich will mich schämen, aber gleichzeitig wahnsinnig erregt sein.

Ich tippte die Wörter so schnell, dass es fast wie eine Übelkeit war, die ich ausspucken musste. Die Gedanken, die ich jahrzehntelang im Zaum gehalten hatte, waren jetzt sichtbar, schwarz auf weiß. Ich schloss die Augen. Meine Brüste spannten sich unter dem Baumwoll-T-Shirt an. Ich spürte ein intensives Kribbeln in der Scheide.

MasterMind69: Sehr gut. Deine Ehrlichkeit ist der erste Schritt zur Lust. Du bist eine Sub, die klare Anweisungen braucht. Ich werde dir heute deine erste Anweisung geben. Aber zuerst: Bist du ganz allein im Haus?

HiddenElla: Ja. Ronny kommt erst in fünf Tagen zurück. Das Haus gehört mir.

MasterMind69: Perfekt. Dann hör gut zu. Gehe ins Badezimmer. Suche den Bademantel deines Mannes. Ziehe ihn an. Und dann nimm seine stärkste Krawatte. Ich will, dass du sie fest um deine Handgelenke bindest, sie dann über deinen Kopf führst und an dem stabilsten Haken befestigst, den du finden kannst, sodass du dich auf Zehenspitzen strecken musst. Ich möchte ein Foto davon. Nur von deinen gefesselten Händen und den Zehenspitzen. Bist du bereit, meinen ersten Befehl zu befolgen?

Meine Kehle war trocken. Es war eine echte Aufforderung. Eine körperliche Handlung. Ein Fetisch. Ronnys Krawatte.

Ronny.

Die Angst blitzte auf, wurde aber sofort von einem Sog unterdrückt. Ich war neugierig. Ich war *bereit*.

HiddenElla: *Ja*.

Ich legte das Tablet beiseite und sprang auf. Meine Beine zitterten. Ich schlich zum Kleiderschrank, zog Ronnys schweren, dunkelblauen Bademantel heraus. Der Stoff roch nach seinem Aftershave, nach Arbeit, nach *Männlichkeit*. Ich schlüpfte hinein. Es fühlte sich an wie eine Uniform, die ich nicht tragen durfte.

Das Badezimmer war weiß gefliest, hell erleuchtet. Ich ging zum Krawattenhalter an der Innenseite des Schrankes. Seine Lieblinge: eine marineblaue Krawatte aus fester Seide. Sie war stark, fest und lang.

Ich band die Krawatte um meine Handgelenke, so fest, wie ich es mir selbst erlauben konnte. Es war schmerzhaft, aber der Schmerz war berauschend. Dann führte ich das Ende über meinen Kopf und wickelte es um den stabilen, alten Metallhaken, an dem wir unsere Handtücher aufhängen.

Ich musste mich strecken. Meine Füße waren nur noch auf Zehenspitzen. Die Fessel zog an den Handgelenken, ein angenehmer Schmerz, eine Bestätigung, dass ich die Kontrolle abgegeben hatte. Meine Brüste pressten sich gegen den dicken Stoff des Bademantels, und ich keuchte leise. Es war die heimlichste, aufregendste Sache, die ich je getan hatte. Ich fühlte mich exponiert, bloßgestellt und unglaublich heiß.

Ich musste ein Foto machen. Mein Handy lag auf der Ablage. Ich klickte, leicht verschwommen, aber die gefesselten Hände, der gespannte Körper und die Zehenspitzen waren klar.

Ronny war weg. Aber meine Lust war angekommen.

Kapitel 3: Gehorsam und Berührung

Meine Hände schmerzten angenehm. Ich stand auf Zehenspitzen, Ronnys Krawatte fest an den Handtuchhaken gebunden. Der Bademantel war zu groß, der Stoff schlug sich um meine Hüften, aber das Gewicht fühlte sich an wie eine zweite Haut. Ich war gefesselt, exponiert und der Gehorsam selbst trieb mir das Blut in den Unterleib.

Ich nahm mein Handy in die rechte Hand und schoss das Foto. Nur die Hände, die Seidenkrawatte und die gespannten Waden, die auf den Spitzen meiner Füße endeten. Ein Beweisstück meiner Hingabe.

Mit zitternden Fingern löste ich die Krawatte vorsichtig vom Haken, sank zurück in die kniefreie Stellung und atmete schwer. Die Krawatte lag noch fest um meine Handgelenke, als ich zum Tablet eilte, um das Bild zu senden.

HiddenElla: (Bild gesendet) *Ist das gut?*

Die Antwort kam fast sofort. Ich sah die drei Punkte aufleuchten und mein Herz machte einen Satz.

MasterMind69: Perfekt, Ella. Sehr gut. Du bist gehorsamer, als du dachtest. Ich sehe deine Hingabe. Die Zehenspitzen zeigen, dass du kämpfen musstest, um die Haltung zu halten. Das ist es, was ich wollte.

Ein Schauer lief mir über den Rücken. Die Bestätigung durch einen Fremden war so viel befriedigender als jeder Kuss von Ronny.

MasterMind69: Nun gut, du hast deinen ersten Test bestanden. Mein nächster Befehl ist nur für dich allein. Ich will, dass du dir die Krawatte um die Augen bindest. Fest. Du sollst nur mich hören und dich auf deine eigenen Gefühle konzentrieren. Dann geh zurück ins Schlafzimmer. Dein Fokus soll nun ganz auf deinen Körper gerichtet sein. Ich